

Der unsterbliche Amtsschimmel

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **238 (1965)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ren. Sie beschritten mutig neue Wege und schufen damit eine Ausstellung, von der zur Zeit der Niederschrift dieser Zeilen noch nicht gesagt werden kann, wie groß ihr zahlenmäßig messbarer Erfolg sein wird. Eines scheint indessen sicher: Die Ausstellung regt zur Diskussion an, sie verlangt viel vom Besucher, den sie direkt anspricht und zum Mitdenken über unsere Zukunft und zum Mitarbeiten an ihr auffordert. Und was täte uns mehr not als dieses: Uns klar zu werden, wo wir heute stehen, und darüber nachzudenken, wie wir uns in einer im Umbruch stehenden Welt behaupten können.

EXPO 1964

Die Schweizerische Landesausstellung in Lausanne hat Ende April 1964 ihre Tore geöffnet. In der Bildmitte erkennt man den stacheligen Bau des Armeepavillons.

Photopress-Bilberdienst, Zürich

Der unsterbliche Amtschimmel

„Maccaroni-Schmutz“ ist jedem ältern Stadt-Berner ein wohlvertrauter, geradezu heimeliger Begriff. Dort gab es – heute leider nicht mehr, denn das gemütliche Pintli ist längst eingegangen – nicht nur berühmte Maccaroni, sondern auch einen ausgezeichneten Fendant, der schon am Vormittag nicht wenige Frühschöppeler anziehen vermochte. Hauptkunden waren um diese Zeit eine Anzahl Pösteler von der nahen Hauptpost, die rasch aus dem Büro zu einem Frühzweierlein entschlüpfen konnten und dabei den kurzen Unterbruch ihrer wohl oft nicht besonders faszinierenden Arbeit ebenso wohlverdient als aus ganzem Herzen genossen. Entsprechend war jeweilen auch die Stimmung. Man erzählte sich, meist aus der

„Praxis“, dieses und jenes. Kurz es war stets gemütllich.

Doch einmal kam einer ausgesprochen verärgert daher. Er hatte – natürlich auf dem Dienstwege – eine Schachtel Reihnägel angefordert. Nach wenigen Tagen kam aber die Bestellung zurück mit dem Vermerk: „Soll angeben, wozu er Reihnägel benötigt.“ Was für gewöhnlich und im allgemeinen ja jeder Sterbliche sozusagen von Geburt an weiß! Man begreift deshalb den Zorn des Bestellers ob diesem neuartigen Wacksprung des Amtschimmels und ist keineswegs erstaunt, zu vernehmen, daß der Wutentbrannte sich hinsetzte und kurz und bündig, aber so energisch, daß die ebenfalls wütend gewordene Feder die kostbare Bundeintinte nur so versprühte, gehorsam meldete: „Zum Gurgeln!“

M. S.